

01/12 Februar 2012

... **Asyl**

Seite 1

... **Finanzen**

Seite 4

... **Sportplatz**

Seite 6



Die Bürgerliste

Überparteilicher Verein für eine lebenswerte Gemeinde.

Sehr geehrte Gemeindebürgerinnen und Gemeindebürger!

Im Sinne der Teamorientiertheit der Bürgerliste liegt es heute an meiner Person, den Leitartikel der vor Ihnen liegenden Ausgabe von BL-Aktuell zu verfassen. Aus Gründen der Aktualität möchte ich mich mit dem Thema Asyl auseinandersetzen, ein Thema, bei dem nicht nur innerhalb der Bevölkerung, sondern auch in und von den politischen Parteien durchaus kontroverse Standpunkte vertreten werden. Aber keine Partei nutzt dieses so ernste Thema derartig schamlos zum politischen Rundumschlag aus, wie dies die Freiheitlichen besonders in ihrer letzten Aussendung tun.

Da mit dieser Aussendung der durchaus beabsichtigte Eindruck erweckt werden soll, dass Bürgerliste und SPÖ als einzige Parteien zum als Menschenrecht festgestellten Asylrecht stehen, fordere ich die anderen Parteien – ÖVP, Grüne und ILSE auf, dazu klar Stellung zu beziehen.

Gemeinsame Suche nach Problemlösungen statt Schüren von Hass und Unsicherheit.

Der feine und gar nicht so kleine Unterschied der Parteien...

Ausgangspunkt der aktuellen Diskussion ist eine Aktion von Frau Hafner aus Unterwaltersdorf, die mit einer Unterschriftenaktion die Schließung der



dortigen Asylstelle fordert. Ungeachtet des klaren politischen Hintergrundes, vor dem diese Aktion präsentiert worden ist, zeigt sich damit aber auch, dass das Thema „Ausländer“ in unserer Bevölkerung Ängste verursacht und daher ist es auch Aufgabe der Gemeinde, dieses Problem im Rahmen der ihr rechtlich gebotenen Möglichkeiten in den zuständigen Gremien zu behandeln, und geeignete Lösungen anzubieten.

Zu allererst ist aber in Gesprächen abzuklären, ob es um das Thema Asylanwärter oder um das Thema Migranten, oder wenn man die Kommentare in der FPÖ-Aussendung liest, um Ausländer im Allgemeinen geht. Dazu wurde eine Arbeitsgruppe gegründet, die einen Fragen- und

Fortsetzung auf Seite 2



Zuständigkeitskatalog erarbeitet hat. Über die Arbeitsergebnisse dieser Gruppe werden Sie regelmäßig informiert werden.

Die Bürgerliste wird sich nicht zuletzt durch den Ortsvorsteher Peter Jungmeister in dieser Angelegenheit für berechnigte Forderungen der Unterwaltersdorfer Bevölkerung einsetzen. Zu diesem Zweck ist es aber notwendig, diese Forderungen abseits von politischer Einflußnahme und Emotionen klar zu formulieren, damit gemeinsame Lösungen, die zur Verbesserung der Situation führen, gefunden werden können.

Eine reine „Ausländer-raus-Politik“, wie sie die Freiheitlichen propagieren, werden wir nicht unterstützen. (Bemerkung am Rande: Mit 1. Jänner 2008 waren deutsche Staatsangehörige mit 124.710 die größte Ausländergruppe im Land.)

Asylpolitik ist Bundessache

Die Unzufriedenheit vieler Ortsbewohner in Unterwaltersdorf zeigt, dass die Gemeinde in Sachen Integration gefordert ist. Integration als Sozialbegriff bedeutet den Einbezug von Menschen, die aus den verschiedensten Gründen bisher ausgeschlossen (exkludiert) waren. Voraussetzung für eine erfolgreiche Integration ist aber auch die Bereitschaft, sich zu integrieren. Hier hat eine Gemeinde durchaus Möglichkeiten, aktiv zu agieren, in Ebreichsdorf wurde von der derzeitigen Regierung der SPÖ-Stadtrat Hr. Dr. Cevik mit dieser Aufgabe betraut.

Anders verhält es sich mit dem Thema Asyl. Hier liegen alle Entscheidungen, Befugnisse u. dgl. in den Händen der Bundespolitik. Die Gemeinde selbst kann eine Asylstelle weder errichten noch schließen.

Höhere Asylantenzahlen unter FPÖ-Regierungsbeteiligung

Einwohnerstatistik Unterwaltersdorf (Juli 2011)		
Staatsbürgerschaft	Personen	%
Österreich	2.183	88
EU-Mitgliedsstaaten	93	4
EU-Bewerberländer	101	4
Andere	28	1
Asylanten	79	3
Gesamt	2.484	100

Derzeit gibt es in der Asylstelle Unterwaltersdorf 78 Asylanten.

Asylpolitik ist Bundespolitik!

In den Jahren 2000 - 2007 hatte Österreich eine Regierung mit Beteiligung der FPÖ (später BZÖ). In diesen Jahren betrug die Anzahl der Asylanten in Unterwaltersdorf bis zu 150 Personen. Was hat die FPÖ in dieser Zeit für die Unterwaltersdorfer getan? Warum hat sie als Partner in der für diese Belange zuständigen Bundesregierung nicht die Zahl der Asylanten reduziert, oder gar, wie es die Freiheitlichen in Ebreichsdorf nun fordern, die Asylstelle geschlossen? Viele der freiheitlichen Forderungen waren schon im FPÖVP-Regierungsprogramm 2003 enthalten. Sind die Freiheitlichen eine reine Ankündigungspartei, die nicht imstande ist, die eigenen Forderungen umzusetzen?

Der FPÖ-Sicherheitsstadtrat schafft den gemeindeeigenen Sicherheitsdienst ab!

Als Gegenleistung für die Zustimmung zur Bürgermeisterwahl des SPÖ-Kandidaten wurde – gegen Mehrkosten – für die FPÖ ein zehnter Stadratsposten geschaffen.

Nun war es einer der ersten Schritte des u.a. auch für Sicherheitsbelange zuständigen Stadtrates, just in Zeiten steigender Zahlen in der Kriminalsta-

tistik den gemeindeeigenen Sicherheitsdienstes aufzulösen.

Die Effizienz desselben war zwar nur schwer zu beurteilen, eine Steigerung des Sicherheitsgefühles unserer Bevölkerung bedeutete er aber allemal. Nun, da die Vandalenakte mittlerweile lebensbedrohende Dimensionen erreichen (Brandstiftung Piestingbrücke), beklagt der FPÖ-Stadtrat diesen, möglicherweise auch durch seine Maßnahme mitverursachten Umstand. Da auch die in das Aufgabengebiet des FPÖ-Stadtrates fallende Gestaltung einer neuen Gemeinde-Webseite trotz fast 2-jährigen Bemühens noch immer keine zufriedenstellenden Ergebnisse zeigt, fragen sich viele bereits, ob der Mann nicht mit seinen Aufgaben überfordert ist. Oder ist er vielleicht in der Bezirkspolitik so engagiert, dass er für die Erledigung seiner eigentlichen Aufgaben in der Stadtgemeinde schlichtweg keine Zeit mehr hat?

Es geht auch anders - Anerkennung durch Leistung: 4 BL – Stadträte mit verantwortungsvollen Aufgabenbereichen

Silvia Barta als einziger Frau im Gemeindevorstand, sowie Peter Jungmeister, Mag. Josef Pilz u. Ing. Otto Strauss vertreten die Bürgerliste verantwortungsbewußt im Stadtrat.

Unsere Auffassung, wie wir mit der uns übertragenen, und ich sage ganz offen, von uns eingeforderten Verantwortung umgehen, entspricht unserer grundsätzlichen Haltung, etwas für unsere Gemeinde, unsere Bürgerinnen und Bürger zu leisten. Destruktive Oppositionspolitik – zu jedem und allem NEIN zu sagen – wie dies Teile der jetzigen Bürgermeisterpartei in den letzten Jahren praktiziert haben, ist nicht unsere Sache.

Wir wollen in die nächsten Wahlen mit einer aktiven Leistungsbilanz an

den Wähler herantreten, und Ihre Stimme mit dem gewinnen, was wir für die Stadtgemeinde und ihre Bewohner erreichen und leisten konnten, und nicht versuchen, mit dem zu punkten, was wir verhindert haben.

Durch dieses Verantwortungsbewußtsein gestärkt, stehen wir allen sinnvoll-

len und notwendigen Projekten offen gegenüber, und werden in diese unser Fachwissen einbringen. Eine klare Absage erteilen wir als Bürgerliste aber solchen Vorhaben, die weit über die eigentlichen Bedürfnisse unserer Stadtgemeinde und die der jeweiligen Interessensgruppen hinausgehen.

Ebenso klar stellen wir uns gegen eine Politik, die Zorn und Ängste schürt, und unsere Bürger und Bürgerinnen gegeneinander auszuspielen versucht!

StR Ing. Otto Strauss

Hat das Christkind Ihre Wünsche erfüllt?

Wenn ja, dann haben Sie wahrscheinlich solche Wünsche ausgesprochen, die einigermaßen realistisch waren. Und so gesehen hat sich dann auch mit der Erfüllung der Wünsche ein gesegneter Weihnachtsfrieden eingestellt.

Es gibt aber Träumer, die sich zu Weihnachten Dinge wünschen, bei denen sogar das Christkind das Gesicht in seinen Händen vergräbt, den Kopf schüttelt und dabei denkt: „Die Menschen haben doch ein Hirn mit auf die Erde bekommen, warum benutzen sie es nicht?“ Was wünschen sich besagte Träumer - einen Ferrari für jeden, einen Learjet für den Trip nach St. Pölten, oder sogar eine Westvariante?

Genug jetzt über Weihnachten, es geht um unsere Stadt!

Der Gemeinderatsbeschluss über die Westvariante mit all den von der Bürgerliste geforderten Auflagen, stellt natürlich das Optimum für die Gemeinde dar. Bgmst. Kocevar und sein Kleeblatt waren jedoch von der Bevorzugung der Westvariante nicht abzubringen und nehmen an, diese auch durchsetzen zu können. Sie haben aber leider die Rechnung ohne den Wirt gemacht!

Fakt ist:

- Die ÖBB müssen nach wirtschaftlichen Kriterien handeln, in Zeiten rigoroser Sparmaßnahmen ist kein

Platz für Weihnachtsträume.

- Laut gut fundierten Informationen der ÖBB ist der Gemeinderatsbeschluss ein Kriterium unter vielen anderen Gesichtspunkten und keinesfalls für die ÖBB bindend.
- Wir als Gemeinde haben die Chance verpasst, gemeinsam mit den Bundesbahnen einen Kompromiss für Ebreichsdorf zu erarbeiten (das von ILSE beanstandete schlechte Gesprächsklima entstand nur durch die überhebliche und unkooperative Haltung seitens des ILSE-Vertreters).
- Ein runder Tisch ist dem Grunde nach nicht dazu da, eine einzelne Meinung durchzusetzen, sondern soll der Erarbeitung akzeptabler Kompromisse dienen. Er hätte in unserem Fall letztlich die Möglichkeit geboten, Einfluss auf die Entscheidungen der ÖBB zu nehmen.

Es gibt das **Eisenbahngesetz**, welches die ÖBB ermächtigt, alles das durchzusetzen, was für einen ökonomischen Betrieb notwendig ist. Gemeindebelange werden nur so weit berücksichtigt, wie es vor dem Gesetz und in wirtschaftlicher Hinsicht vertretbar ist. Nimmt die Koalition wirklich an, die ÖBB in die Knie zwingen zu können, oder glaubt sie, dass die Trassenentscheidung der Gemeinde für die ÖBB bindend ist?

Dann glaubt die Rathausmehrheit auch tatsächlich an den Weihnachtsmann.



In jedem Fall werden jetzt Entscheidungen über Raumordnung und Stadtentwicklung getroffen, welche mit der Realität nichts zu tun haben dürften, denn die Verantwortlichen der ÖBB können jetzt auf Zeit spielen, den Lärmschutz vernachlässigen und es besteht die latente Gefahr, dass noch mehr Lastzüge durch Ebreichsdorf geschickt werden.

Weihnachten ist vorbei, die Realität hat uns wieder und trotzdem bleibt uns angesichts der sturen Haltung der Bürgermeisterkoalition nur zu „wünschen“ übrig, dass die ÖBB bald ihre Karten auf den Tisch legt, damit RICHTIGE Entscheidungen getroffen werden können.

GR Ing. Michael Menzel



Wissen sie noch was sie tun?

Der Ebreichsdorfer Rausverkauf hat Dank der Bürgermeisterkoalition begonnen und die Bevölkerung darf sich auf jahrelang dauernde und heftige Turbulenzen im Finanzsektor einstellen. In der Gemeinderatssitzung vom 15.12.2011 wurde das Budget für 2012 von der Koalition und – wie der Herr Bürgermeister doch wehmütig in der Gemeindezeitung bemerkte - gegen die Stimmen von Bürgerliste und ÖVP beschlossen. Weiters wurde in dem Bürgermeisterartikel angeführt, dass unter anderem deswegen ausgeglichen bilanziert werden konnte, weil Einsparungen im Hortwesen bereits greifen.

Diese Einsparungen als Erfolg der Rathausmehrheit zu verkaufen, stellt nicht nur einen Schlag ins Gesicht zahlreicher Eltern dar, die damals gegen die beabsichtigten Pläne der SPÖ – nämlich die bis dahin qualitativ ausgereifte Struktur und tadellos funktionierende Betreuung aufzulösen und an irgendwelche externen Mitbieter auszulagern – Sturm liefen und jetzt höhere Beiträge zahlen müssen, sondern auch in das Gesicht jener Hortmitarbeiterinnen, die am eigenen Ast sägend Einsparungsvorschläge bringen „durften“.

Aber abgesehen von diesem Dilemma, warum waren/sind die Mandatare der Bürgerliste gegen den Budgetvoranschlag 2012? Dazu muss gesagt werden, dass dieser nur im Ganzen beschlossen werden kann, es also nicht möglich ist, einzelnen Punkten zuzustimmen oder andere abzulehnen; und da dieses Budget einige Bereiche umfasst, die einen SPÖ-seitig behaupteten verantwortungsvollen Umgang mit der Verantwortung geradezu konterkariert, war es nicht möglich, den in Wahrheit stattfindenden Verantwortungslosigkeiten zuzustimmen. Neben einigen Erhöhungen (Hundeabgabe, Aufschließungskos-

ten, Kindergartengebühr) wurde auch der erste Teilbetrag in Höhe von € 900.000,- zur Errichtung des unter dem Pseudonym „Sportzentrum“ laufenden Fußballplatzes beschlossen.

NEUNHUNDERTTAUSEND.....geht es Ihnen da auch so wie mir? Das ist ein Betrag, für den ein Arbeiter bei einem monatlichen Nettoeinkommen von Euro 1.600,- mehr als vierzig Jahre hart arbeiten muss. Wenn jetzt auch in Betracht gezogen wird, dass es sich dabei lediglich um den ersten Teilbetrag für dieses Monsterprojekt handelt, dem noch einige Beträge in annähernd gleicher Höhe folgen werden, dann ist sehr leicht erkennbar, wie diametral die Partei der Sozialdemokraten samt KoalitionsfreundInnen angesichts der Wirtschaftslage und finanziellen Situation zu Verantwortung stehen und wie locker mit dem Geld der Arbeiterinnen und Arbeiter umgegangen wird.

Wie der projektverantwortliche Stadtrat in einer Parteiaussendung zwar widerwillig aber doch überheblich ankündigte, werden die Ausgaben für dieses Projekt jetzt endgültig mit **läppischen 2,4 Millionen Euro** netto plus Planungskosten beziffert, wobei interessanterweise die Ausschreibung gerade erst angelaufen ist und es ja noch gar keine wirklichen Angebote gibt. Unterhaltsam ist auch die Behauptung unseres ausgewiesenen orthographischen Talentes, dass es sich bei seiner dem Gemeinderat vorgelegten „Studie“ sozusagen um eine dynamische handelt, die ja gar nicht mehr gilt und die von mir monierten leeren Seiten keine sind – es steht halt nur nix d’rauf.

Wenn man sich also diese ach so dynamische und sowieso nicht mehr geltende „Studie“ des Herrn Stadtrates ansieht, bekommt man den Eindruck, dass es sich lediglich um die Anein-



anderreihung loser Zettel handelt und er nicht den blassesten Schimmer von der Erstellung bzw. dem Begriff einer Studie hat, was mich persönlich aber nicht sonderlich wundert. Die Nebenkosten von Infrastruktur- und Verkehrsmaßnahmen, die sicherlich zusätzlich hunderttausende Euro verschlingen, werden nicht einmal ansatzweise erwähnt und auch bei den jährlichen Folgekosten hält sich der Herr Projektleiter nicht nur in der Öffentlichkeit sehr bedeckt, oder haben Sie schon darüber irgendwo etwas von ihm lesen dürfen?

Ah ja, noch etwas, Herr Stadtrat, wer als Verantwortlicher im ordentlichen Haushalt statt den seit Jahren benötigten € 90.000,- nur drei- oder viertausend Euro für Stromkosten budgetiert, der sollte es tunlichst unterlassen, anderen Rechenschwäche zu unterstellen. Und wenn S’ schon großspurig darauf hinweisen, zu wissen, woher die von Ihnen angesprochene Million tatsächlich kommt, dann kann es ja wohl nur eine Antwort geben: von uns SteuerzahlerInnen!

Diese rotblaugelbgrüne Koalition trat vor etwa zwei Jahren mit dem Versprechen an, durch bedingungsloses Sparen der Wirtschaftskrise entgegenzutreten zu wollen. Die einzige Ein-

sparung jedoch gab es im bereits erwähnten sozial wichtigen Bereich des Hortwesens, ansonsten nur Erhöhungen. Während die BewohnerInnen Ebreichsdorfs infolge dieser Anhebungen den häuslichen Budgetgürtel enger schnallen müssen, beabsichtigt das bunte Zweckbündnis unser aller Geld für ein übertriebenes Prestige- projekt ohne Bedenken mit beiden Händen aus dem Fenster zu werfen.

Apropos Erhöhungen: In der letzten Aussendung der Partei der gar so Anständigen und Fleißigen, also der FPÖ, wurde vollmundig angekündigt, keiner eventuellen Erhöhung der Kanalgebühren zuzustimmen. Wer sich da des Verdachtes nicht erwehren kann, dass dies möglicherweise wiederkehrende und inhaltsleere Worthülsen darstellt, dem kann gar kein Vorwurf gemacht werden, denn bei den vor nicht allzu langer Zeit erhöhten Wassergebühren gab's im September 2010 eine gleichlautende Ankündigung seitens dieser FPÖ und dreimal dürfen Sie, werte Leserinnen und Leser, raten, wer dann doch einer Erhöhung der Wasserpreise zustimmte. So viel zum neuen Helden der

Monatsrevue, der Partei des kleinen Mannes und der Authentizität ihrer Ankündigungen.

Aber zurück zum Thema. An eine repräsentative Bedarfs- bzw. Zustimmungserhebung, ob die Ebreichsdorfer BürgerInnen überhaupt bereit sind, so viel Geld für einen Fußballplatz auszugeben, wird seitens der SPÖ-Funktionäre nicht einmal im Traum gedacht. Warum denn wohl - könnte sich da eventuell ein nicht genehmes Ergebnis trotz vielleicht wiederkehrender inkompetenzkompensierender Unterstützung imaginär Befragter herauskristalisieren?

Dieses Projekt steht auf extrem tönernen Füßen, weil es höchst unprofessionell geplant – diese Aneinanderreihung von 40 Blättern, die teilweise leer sind als Studie zu bezeichnen ist ein Witz der Sonderklasse -, maximal überschlagsmäßig Daumen mal irgendetwas berechnet und dem Grunde nach für die Stadtgemeinde in der Form auch bezüglich der Folgekosten nicht leistbar ist, was dem einen oder anderen Verantwortlichen vielleicht im Hinterkopf durchaus bewusst sein

könnte, aber dem Grunde nach völlig egal ist, weil zahlen dürfen's ja schlussendlich wir alle.

Noch gäbe es die Möglichkeit einer vernünftigen und vor allem finanziell tragbaren Lösung für die Realisierung eines Trainingsplatzes, auch MIT den Stimmen der Bürgerliste, denn entgegen anderslautenden Behauptungen wissen die VertreterInnen der Bürgerliste um die Notwendigkeit eines Trainingsplatzes und stehen auch dazu (in der BL-Aussendung November 2011 Wort für Wort nachlesbar), aber nicht in dieser exorbitant teuren und vor allem völlig überzogenen bzw. unnötigen Form. Es ist aber leider zu befürchten, dass es bei der kolportierten Trotzreaktion „Mir san mir“ und „Jetzt erst recht!“ der Verantwortlichen bleiben wird, somit die Unvernunft siegt und die Ebreichsdorfer Bevölkerung die massiven Kosten dieses Nabelschauers der Rathausmehrheit zukünftig zu tragen hat, leider tragen wird müssen.

Michael Rohrbach

Wir lassen die Kinder nicht im Regen stehen!

Nun gibt es doch eine Chance für die Kinder des EHZ, welche beim Gasthof Reiter in Richtung Eisenstadt zur Schule fahren wollen. Wie in der FPÖ Aussendung richtig dargestellt wird, ist der Zustand an der Haltestelle untragbar. Aber: Nur sudern, die Umgebung wortschwällig kontaminieren und Aktivitäten an andere delegieren löst keine Probleme. Auch das ewige „NEIN – geht nicht!“ der SPÖ lindert die Probleme der wartenden Busbenutzer nicht.

Wir haben uns daher der Sache angenommen!

Nach Rücksprache von GR Michael Menzel mit der sehr netten und kooperativen Fr. Haiz, der Besitzerin des Grundes auf dem sich die Bushaltestelle befindet, konnte erreicht werden, dass Fr. Haiz prinzipiell nichts dagegen hat, wenn ein Wartehäuschen bis auf Widerruf aufgestellt wird. Gehen wir es also an!

Es stimmt schon, geht nicht, gibt's nicht! Aber **nichts tun** gibt's schon gar nicht!

GR Ing. Michael Menzel

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber:
Die BÜRGERLISTE – Überparteilicher Verein
für eine lebenswerte Gemeinde
Obmann Peter Jungmeister
2442 Unterwaltersdorf, Bahnstr. 4

Redaktionsteam: Michael Rohrbach,
Ing. Otto Strauss, Mag. Josef Pilz,
Anton Kosar, Peter Jungmeister
Druck: Rötzer Druck, Eisenstadt
Auflage: 4.500 Stk.

Verlagspostämter:
2483 Ebreichsdorf,
2443 Deutsch Brodersdorf

Offenlegung:
Information für die Bewohner der
Stadtgemeinde Ebreichsdorf



Ja zum Sportplatz Ebreichsdorf, aber...

... in einer auf die Bedürfnisse des ASK abgestimmten, finanziell leistbaren und der Bevölkerung gegenüber verantwortbaren Dimension.

Seit dem in der Gemeinderatssitzung vom 18. März 2009 über Antrag von Bgm. Pilz gefassten Grundsatzbeschluss zur Errichtung eines Sportzentrums, hat sich in der Gemeinde wenig getan, dafür sind aber die geschätzten Kosten inzwischen auf über 3 Millionen Euro angewachsen, wobei darin die Betriebskosten und diverse Nebenkosten noch nicht beinhaltet sind. Gerade deshalb verlangen wir Vertreter der Bürgerliste, dass die Planung auf den grundsätzlichen Bedarf reduziert werden soll: Ein Trainingsfeld, bei Bedarf ein Spielfeld und die

notwendigen baulichen Anlagen. Die Finanzierung kann nur über Grundverkäufe erfolgen, da im laufenden Budget keine Mittel vorhanden sind und ein Kredit aufgrund der negativen Finanzspitze der Gemeinde vom Land nicht genehmigt würde. Gerade deshalb muss auf größte Sparsamkeit geachtet werden, weil die Grundreserven der Gemeinde sehr bescheiden sind und ein einziges Projekt nicht alle „verschlingen“ darf.

Dieses Projekt muss finanziell und umfangmäßig so konzipiert sein, dass wir es der Bevölkerung gegenüber vertreten und verantworten können und weiter in der Lage sind, auf die Wünsche und Bedürfnisse anderer einzugehen und andere Projekte da-



durch nicht behindert wenn nicht sogar verhindert werden.

StR Mag. Josef Pilz

Das ÖBB-Märchen

Märchen sind meist für Kinder bestimmt und haben einerseits eine erzieherische Funktion und sollen sie andererseits mit einem durch Tricks und Wunder herbeigeführten Happy End an eine heile Welt glauben lassen. Wir Erwachsenen haben aufgrund unserer Erfahrungen und vor allem unserer kritischen Urteilsfähigkeit nicht mehr die Chance, uns diesen Illusionen hinzugeben.

Und dennoch gibt es in unserer Gemeindestube einige Vertreter, die uns an ein modernes Märchen glauben lassen wollen:

- Dass die ÖBB der Gemeinde Ebreichsdorf zuliebe einer Erhöhung der Projektkosten um mehr als 100 Millionen € zustimmen wird.
- Dass die ÖBB drei Strecken durch unser Stadtgebiet ausbauen und auch erhalten wird, obwohl sie nur zwei braucht.

- Dass die ÖBB die Westvariante neu errichten und auch die Bestandsstrecke sanieren wird.
- Dass die ÖBB die Bestandsstrecke nur mit wenigen Personenzügen, aber keinen Lastzügen beschicken wird – was rein wirtschaftlich gesehen grob fahrlässig und gesetzlich gar nicht möglich ist, da jede Strecke von jedem befahren werden kann (siehe Neue Westbahn).
- Dass manche in der Gemeinde dieses Märchen sehr gerne hören, muss wohl seine Gründe haben:
 - Weil sie dieses Märchen (schön wäre es, wenn es wahr würde) schon im Gemeinderatswahlkampf 2010 verbreitet haben?
 - Weil der Bürgermeister sich daran klammern muss, um eine Gefährdung seiner Koalition zu verhindern?
 - Weil man im festen Glauben an das Gute niemanden beunruhigen will?

Es liegt uns fern, jemanden zu bevorzugen – jeder soll sich sein eigenes Märchen schaffen. Wir haben nur die große Sorge, dass es ein sehr böses Erwachen geben wird, weil bei den Entscheidungsträgern in Wien (Bundesministerium und ÖBB Direktion) kein einziger an dieses Märchen glaubt, was nicht nur uns, sondern auch dem Bürgermeister in sehr deutlichen Worten vermittelt wurde. Weg vom Märchen, hin zur Realität, die darin bestehen wird, dass wir unsere Lieblingsvariante weiter prüfen, untersuchen, analysieren dürfen und am Ende des Tages herauskommen wird, dass diese zu teuer, wirtschaftlich nicht verantwortbar und fachlich nicht vertretbar ist. Wir werden dann die Überraschten und Erbosten spielen und die Entscheidung der ÖBB zwar verteufeln aber hinnehmen müssen.

Der von Kollegen Menzel aufgezeigte Weg wäre wohl der bessere meint

Ihr StR Mag. Josef Pilz

Neue Gemeinde - Homepage für Ebreichsdorf

Nachdem es nun seit geraumer Zeit einen Stadtrat für Öffentlichkeitsarbeit gibt und auch einen zusätzlich bei der Gemeinde angestellten Mitarbeiter, der nur für die Neugestaltung der Homepage zuständig ist, hatten die Bürger gespannt auf dieses Werk. Nur, das Produkt ähnelt z.B. in der Rubrik „Aktuelles“ öfters eher einer dilettantischen Fraktionsseite als einer für jeden Bürger informativen Gemeindeinformation. Im Vergleich zu anderen Gemeinden fehlen z.B. leicht zu findende, konkrete Hinweise auf Serviceeinrichtungen der Gemeindeverwaltung und andere Ämter. Der Prüfungsausschuss ist schon am Untersuchen.

Und weiter mit der Bürgerinformation:

Gemeindezeitung neu

Auch hier hat sich einiges getan. Die Gestaltung der Gemeindezeitung wurde – „kostengünstig“ – ausgelagert. An einen Gemeinderat der Koalition. Zu Zeiten der Bürgerliste wurde die Gemeindezeitung ohne Honorar erstellt.

Kann es sein, dass die Mehrarbeit, sprich Kosten, an der Farbe liegt? Von Orange auf Blau? Oder eventuell an einer gewissen Kontrolle der eingereichten Artikel? An der Zensurierung durch den Herausgeber? An den Beiträgen von Vereinen und Berichten von Veranstaltungen hat sich ja grundsätzlich nichts geändert, mehr Information für Bürger gibt es aber auch nicht.



StR Peter Jungmeister

Politikverdrossenheit - Kein Wunder....

....politische Parteien treten dazu an, das aus ihrer Sicht Beste zu erreichen.

Ein antiker Denker meinte sinngemäß, dass doch bitte diejenigen zur Wahl antreten sollen, die davon überzeugt sind es besser zu machen. Wie aber sieht es aus Sicht der Bürger in Ebreichsdorf aus: „Die machen auch nichts anders...“, „Die Schweinderln am Trog sind alle gleich!“, „Erst versprechen - dann brechen...“, usw.

Was bleibt ist das ohnmächtige Gefühl des Wählers:

- Nichts durch die Abgabe seiner Stimme erreichen zu können.
- Wenn sich Minderheiten zu Mehrheiten formieren, die der Wähler so nicht „am Ruder“ sehen wollte.
- Wenn Parteiinteresse vor dem Wohl der Bürger um jeden Preis durchgesetzt werden.

Die Bürgerliste steht unter anderem für sozialen Fortschritt auf Gemeindeebene!

Wir sind keine Berufspolitiker, sondern Bürger aus allen vier Stadtteilen. Wir alle sind uns als Gemeindevertreter dieser persönlichen Verantwortung bewusst. Denn im Gemeinderatssaal sollte es nicht um Interessen von Parteien und persönliche Befindlichkeiten gehen, sondern um das Wohl der Gemeindebürger.

Dafür stehen wir als Bürgerliste, für Sachpolitik ohne Wenn und Aber, idealistisch, aber nicht unmöglich!

Wir freuen uns auf Anregungen - Schreibt uns bitte - Ihr erreicht uns persönlich, per Mail und im Internet:

www.diebuergeliste.at



bzw. auf Facebook:

<http://www.facebook.com/pages/Die-Buergerliste/443601115696>.

GR Mag. (FH) Martin Stockhammer



betrachtet – kritisch betrachtet – kritisch

Despotisches Benehmen?

Diesen Eindruck nicht zu gewinnen fällt äußerst schwer, wenn mensch sich unter anderem den Umgang des Stadtoberhauptes mit MandatarInnen der Opposition zu Gemüte führt. Stadt- und Gemeinderäten wird aus dem Weg gegangen, weil es z. B. in politischen Aussendungen gewagt wurde (und bei Bedarf weiterhin wird – versprochen), angeblich Sakrosankten zu kritisieren.

Dem Grunde nach ist es auch inakzeptabel, wenn durch diesen bei Gemeinderatssitzungen besagten MandatarInnen über den Mund gefahren wird, sie mit Tadel belegt und sogar deren berufliche Qualifikationen in Zweifel gezogen werden, was aber eventuell einer gewissen Überheblichkeit der innehabenden Position geschuldet ist.

Wenn jedoch bei einer Adventveranstaltung die begleitende Ehefrau eines Stadtrates auf ein ach so "schändliches" weil kritisches Verhalten ihres Gatten angesprochen wird und sie (sic!) sich de facto anhören muss, wie enttäuscht honoriges Gemüt vom Verhalten des Stadtrates sei, spätestens dann wär's, abgesehen von einer bedingungslosen Entschuldigung bei der Ehegattin, höchst an der Zeit die Notbremse zu ziehen und eigenes Benehmen zu reflektieren – auch dann, wenn Nerven angesichts gewisser Konstellationen vielleicht blank liegen und zudem behauptet wurde, keine Sippenhaftung betreiben zu wollen!

Auch wenn man es gerne sähe: Der Bürgerliste ist es nicht eigen, kritische Stimmen in ihren Reihen zu unterdrücken. Sie unterliegt keinem Obrigkeitsdenken und es werden ferner keine ihr angehörige MandatarInnen - wie und warum auch immer - sanktioniert; das dürfte aber vermutlich ethisches Neuland für diversen Politfunktionär sein.

Die Bürgerliste jedenfalls ist keine von Dogmen und Gehorsam durchgezogene Partei, sondern eine vielfältige, demokratische und vor allem nicht nachtragende Bewegung.

M.R.

Dreikönigspunsch

Auch der heftigste Wind konnte beim Dreikönigspunsch der Bürgerliste weder die gute Stimmung noch die Gäste verwehen. Trotz unangenehmer



Stadträtin Silvia Barta und GR Mathias Hacker im angeregten Gespräch mit Besucherinnen unserer Veranstaltung.

Temperaturen und kräftigen Windstößen fanden sich auch heuer wieder zahlreiche BesucherInnen am Marktplatz beim Rathaus ein.



Gute Laune an den vollbesetzten Tischen.

Bürgerlisten-Stammtisch



Am 11.01.2012 fand der erste Stammtisch der Bürgerliste im Gasthof Mina-Tant in Schranawand statt. Hierbei wurde sehr angeregt über Sachthemen der Gemeindepolitik, Wünsche und Beschwerden diskutiert. Der nächste Stammtisch findet am 5.04.2012, um 19.00 Uhr im Tenniscenter Skaric in Ebreichsdorf statt. Auf Ihr Kommen freut sich

Pfadfinderball 2012-01-23



Der diesjährige Pfadfinderball im Magna Racino etablierte sich zum Veranstaltungsereignis der Region. Gut besucht und gute Musik, sowohl im Ballroom als auch in der Disco.



Die Bürgerliste

Überparteilicher Verein für eine lebenswerte Gemeinde.

